



Die Kinder im Waldkindergarten wissen, wie man sich im Freien beschäftigt.



Leben wie ein amerikanischer Ureinwohner: im Tipi

Ein Jahr Abenteuer im Waldkindergarten

Ein eigener Kindergarten mitten in der Natur – Lisa Frankenberger hat es vor einem Jahr gewagt. Doch wie läuft es seitdem? Wir haben nachgefragt.

Es ist der Traum jedes Kindes: Draußen spielen, basteln, rennen. Wenn es zu kalt wird, geht es ans Lagerfeuer im Tipi. Der Waldkindergarten „Stock und Stein“ von Landwirtin Lisa Frankenberger ist Abenteuer-spielplatz und Naturrefugium zugleich. Und ein Projekt, das durch und durch zu begeistern weiß.

Als Lisa Frankenberger vor einem Jahr ihren Wald- und Bauernhofkindergarten „Stock und Stein“ gründete, steckte viel Herzblut in diesem Projekt. Mit einem durchdachten pädagogischen Konzept, einem wunderschönen Waldstück als Spielfläche und regelmäßigen Besuchen auf dem Milchviehbetrieb ihrer Familie wollte sie Kindern einen naturnahen Alltag ermöglichen. Unterstützt von ihrer Familie und mit viel persönlichem Einsatz hatte sie es geschafft, die vielen behördlichen Auflagen zu erfüllen und eine Umgebung zu schaffen, in der Kinder spielerisch lernen und die Natur erleben können.

Nun, ein Jahr später, wollten wir wissen: Wie hat sich der Kindergarten entwickelt? Wie erleben Kinder,



Eltern und das Team den Alltag in „Stock und Stein“? Uns interessierte, ob die Vision von damals im Alltag Bestand hat, welche Herausforderungen sich ergeben haben – und natürlich, was Lisa Frankenberger aus den ersten zwölf Monaten mitgenommen hat. Also sind wir erneut nach Aigen bei Bad Füssing gefahren, um einen Blick darauf zu werfen, wie sich das Herzensprojekt bewährt hat.



Der Biesl-Platz mit selbst gebautem Sichtschutz aus Zweigen

Die erste Hürde, die es zu nehmen galt, war eher finanzieller Natur. „Ich habe einige Ersparnisse gehabt. Die habe ich quasi investiert“, erzählt Lisa Frankenberger im Interview. „Ich habe aber auch finanzielle Unterstützung von der ILE bekommen.“ Auch bürokratische Hürden habe es zu nehmen gegeben. „Einmal habe ich gesagt: ‚Jetzt mag ich nicht mehr, jetzt regt es mich so auf. Jetzt reicht es.‘“ Doch Lisa packte weiter an und schaffte es, über alle Hindernisse hinweg, den Waldkindergarten zu eröffnen. Immer wieder durchläuft sie auch schwierige Phasen, dennoch ist sie überzeugt: „Ich würde es jederzeit wieder machen.“

Familie als wichtiger Baustein für ein glückliches Leben

Von Seiten ihrer Familie erfährt die Landwirtin und ausgebildete Erzieherin viel Unterstützung. Vor allem ihr Mann steht ihr tatkräftig zur Seite. So lebt die Familie mit satten vier Generationen in unmittelbarer Nähe. Eine Lebensweise, die sie für besonders gut hält. „Das fehlt heutzutage oft“, erzählt sie. „Es geht oft verloren, was die Kinder von Oma und Opa mitbekommen.“ Vor allem die Liebe, die durch die Familie gespendet werden kann, sei hier hervorzuheben. Ja, die junge Unternehmerin liebt ihr Leben am Land. Sie würde es nicht missen wollen.

Zudem freut sie sich über ein schlagkräftiges Team, das die Kinder nach ihren Vorstellungen betreut. „Wir bekommen immer >



Fotos: Andreas Reichelt

Alle Finger sind noch dran: Die Kleinen können im Kindergarten unter Aufsicht werken lernen.

« mehr Kinder in die Gruppe», schwärmt sie. „Ab September ist die Gruppe dann voll.“ Daher ist sie auch offen für Bewerbungen interessierter Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Ein aus Ästen blickdicht gebauter „Biesl-Platz“, eine Handwerkercke oder eine für Kinder sichere Vorrichtung, um Holz zu spalten – was Lisa samt Team und Familie da aufgebaut hat, ist wahrlich beeindruckend. „Den Kindern gefällt es richtig gut“, glaubt sie. „Immer, wenn ich im Wald draußen bin, schaue ich die Kinder an und weiß: Hey, die



„In den Kindergarten würde ich auch gern gehen.“

Lisa Frankenberger

haben so einen coolen Kindergarten. In den Kindergarten würde ich auch gern gehen.“

Lisa ist selbst ein bisschen Kind geblieben

Die junge Mutter ist vollends von ihrem Leben überzeugt. Genau so stellt sie sich eine perfekte Kindheit vor. „Ich würde auch gern wieder Kind sein. Da verspüre ich direkt ein bisschen Neid“, schmunzelt sie. Und während sie davon berichtet, wie die Gesellschaft den Kindern zu wenig über Natur und Landwirtschaft vermittelt, springt hinter ihr ein Kind auf einem Brettergerüst umher. Direkt daneben sägt ein Junge im Beisein einer Erzieherin einen Ast für ein Werk-Projekt durch. Im Outdoor-Kindergarten Stock und Stein dürfen die Kleinen noch Kinder sein. Natürlich haben sie es auch warm, aber in einem Tipi. Und freilich gibt es Toiletten, aber diese stehen im Wald. Und weil der so schön ist, haben ein paar von ihnen ein wild gewachsenes kleines Bäumchen zum Schutz mit Latten umzäunt. Im Waldkindergarten weiß man die Schöpfung zu schätzen und zu pflegen.

Andreas Reichelt